

Sauerkraut aus dem Konsum

AUSSTELLUNG: „Hinein in den Konsumverein“ im Technoseum

MANNHEIM. „Ich geh zum Konsum, einkaufen.“ Mit diesem Satz verabschiedeten sich früher unsere Mütter oder Väter am Samstagmorgen von der Familie. Damals gab es noch keinen Supermarkt. Einkaufen beim Konsum – das war für viele Generationen selbstverständlich. Der Verein „Rhein-Neckar-Industriekultur“ präsentiert von heute, 25. April, bis zum 9. Juni im Technoseum zahlreiche Sammlerstücke, um die Geschichte dieses alternativen Wirtschaftssystems lebendig werden zu lassen.

Die Schau, die gestern Abend eröffnet wurde, ist eine Begleitausstellung zur Großen Landesausstellung Baden-Württemberg „Durch Nacht zum Licht? Geschichte der Arbeiterbewegung 1863 – 2013“, die noch bis zum 25. August im Technoseum zu sehen ist. Im Landesmuseum können die Besucher jetzt einen Original-Lebensmittelladen mit Kon-

sum-Produkten bewundern. Mit zahlreichen Exponaten, Fotos, Filmen und in Gesprächsrunden wird an eine Bewegung erinnert, die Arbeiterfamilien Hilfe zur Selbsthilfe anbot und ihre Lebensbedingungen positiv beeinflusste.

Weil sie nicht länger schlechte Ware zu überhöhten Preisen kaufen wollten, schlossen sich um 1900 in Deutschland insbesondere Arbeiterfamilien zu Konsumgenossenschaften zusammen. Der Mannheimer Konsumverein betrieb bereits

ab 1904 eine Bier-Abfüllerei und Sauerkraut-Schneiderei, schnell folgten Limonadenabfüllung, Großbäckerei und Kaffeerösterei. Im Jahr 1907 schließlich folgte auf einem Gelände in der Industriestraße der Bau der Zentrale im Neorenaissance-Stil, eine Produktionsstätte wurde 1930 im Industriehafen gebaut.

Aus dem „Konsum“ wurde schließlich co op. Ende der 1980er Jahre kam jedoch durch Konkurrenzdruck und eigene Misswirtschaft das Aus. *tan*



Die Großeinkaufs-Gesellschaft (GEG) baute um 1930 im Industriehafen eine Produktionsstätte, die so genannte „Burg“.

Bild: RNK